

Ein Traum wird Wirklichkeit:

Wir ziehen in unsere Klubbude ein

Ssst ... Züge brausen über die Gleise, Räder rollen, Kolben stampfen ... Welche Blätter wirbeln hoch, rascheln, tanzen, wenn der Fahrtwind schneller Züge durch die herbstlichen Wälder fegt. Ssst ... Im Winter schießen breite Schneefontänen zur Seite, wenn schnittige Lokomotiven unter dem grauverhangenen Himmel durch die schweigende Landschaft jagen. Die Eisenbahn kennt keinen Schlaf – jahrein, jahraus, Sommer wie Winter, Tag und Nacht – die Bundesbahn fährt immer! – So sind die Eisenbahnfans in der kühlen Jahreszeit auch aktiv: mal im Freien, mal im Bahnhof – ein andermal, besonders wenn es regnet oder schneit: auf der Klubbude. Ja, zum richtigen Eisenbahnhobby gehört eine zünftige Klubbude. Wer macht es schon gern wie Diogenes? Doch halt – jetzt kommt ja die Geschichte mit Diogenes. Wer war das doch? – Ein sehr weiser Spötter und echter Philosoph zugleich. Er brauchte nichts zum Leben und zum Glück außer Sonne, Luft und dem, was die Natur ihm bot. Sein Haus – ihr staunt – war ein großes Faß!

Doch leider hat die Sache einen Haken: Unser guter Mann lebte vor über 2000 Jahren – im sonnigen, warmen Griechenland! –

Zurück zu uns, in unsere Zeit – zurück zu unserem Pfiff-Klub! Wir sind lebendig, frei, ungebunden! Uns wäre es zu eng in einer Regentonnen, nicht wahr? Darum aufgepaßt, Freunde:

Wir brauchen eine eigene Klubbude – jetzt gleich oder eben später! Aber halt – noch einmal zu Diogenes: Denn eines können wir gewiß von ihm lernen: Er war bescheiden! Wir sollten deshalb froh sein, wenn wir es uns in einer Dachkammer gemütlich machen können. Vielleicht gibt's da auch einen Nebenraum: Der Vater sagt sicher nicht nein – die

18 Mutter hilft uns aufräumen.

Und wenn's auf Anhieb nicht klappt mit der Bude: Nicht tragisch! Bis zum Winter ist noch Zeit. Denn an den warmen Sommertagen verlegen wir unsere Klubsitzungen ohnehin meist hinaus an die frische Luft. Doch bleibt auf der Spur! Irgendwann und irgendwo werdet ihr schon einen kleinen Raum auftreiben, der sich als Klubbude einrichten läßt, nicht wahr? Denn wie sagt man doch so „geistreich“: „Der nächste Winter kommt bestimmt!“

Nebenbei im Vertrauen gesagt: Es könnte nun natürlich auch sein, daß der eine oder andere Klub auf längere Sicht doch ohne Klubbude auskommen muß. – Nun, halb so wild, liebe Freunde, denn: im Pfiff-Klub ist doch jeder Fachmann auf seinem Gebiet, in seinem Hobby. Was liegt also nahe? Klar: Wenn einfach keine Bude aufzutreiben ist, dann nimmt eben jedes Mitglied nach der Spähfahrt alles Klubmaterial, das in sein Sachgebiet fällt, wieder mit nach Hause, zum Beispiel Wilfried die Zeichen- und Malsachen, Dieter die Fotoausrüstung, Max das Kursbuch usw.



■ Klubbude einrichten!
Machen wir selbst! Pinsel,
Farben – Plakate an die
Wand. Jeder packt mit an!
Bald ist's soweit.

Aber wie gesagt, die meisten Pfiff-Klubs schreiben uns, daß ihr Hobby-Leben mit einer eigenen Klubbude noch mehr Spaß macht! Darum: Am Ball bleiben! Vielleicht habt ihr bald Glück – wir drücken euch jedenfalls die Daumen. Habt ihr schließlich gefunden, was ihr sucht, dann fangt gleich an:

19

Glaubt uns – Phantasie ist alles! „Selbermachen“ lautet die Parole: keiner steht abseits. Jeder packt mit an – bald ist's soweit: Wir ziehen ein in unser neues Heim. Pinsel und Farben, Hammer und Nägel, Eisenbahnplakate, selbstgebastelte Lok-Modelle ... Binnen kurzem sind die Wände weiß, Tisch und Stühle bunt gestrichen, die Plakate hängen an der Wand! Was jetzt noch fehlt, findet ihr leicht: Anfangs tun's auch Kisten und Bretter als Regale – wir sind erfinderisch! Denn am gemütlichsten wird's immer dann, wenn man sich die Bude selbst eingerichtet hat. Die Bude ist unser eigenes, kleines Reich – der Ort, an dem wir dann bei den regelmäßigen Klubsitzungen die ganze Jagdbeute unserer abenteuerlichen Spähfahrten auswerten und sammeln wollen. Doch davon später! – Manche Klubs machen's übrigens ganz besonders fein: Tapetenrollen gibt es schon für wenig Geld: mit Kleister eingestrichen, an die Wand geklebt, verzaubern sie jeden kleinen Raum in eine zünftige Klubbude. Auch selbstgezeichnete Skizzen und Fahrpläne gehören an die Wand. Wir sind nicht irgendwer: Wir sind der Pfiff-Klub! Wir sind junge Leute, mit denen man rechnen muß! Das will wohl etwas heißen: Die Eisenbahn steht bei uns an erster Stelle! – Jeder ist mit Feuereifer dabei. Und wenn ihr mal nicht weiterwißt: Vater und Mutter, oder auch euer Lehrer wissen Rat. Und auch die anderen Klubs plaudern gern aus der „Kinderstube“. Erfahrungen der anderen sind immer gut und nützlich. Fassen wir also zusammen: Wir gründen einen Pfiff-Klub! Was tun wir? Auf dem ersten Treff suchen wir uns ein „Leib- und Magen-Hobby“ in der Klubfibel aus. Wenn es uns gefällt, verabreden wir einen Klubnamen und wählen unseren Klubchef oder „Chef auf Zeit“. Wir bestimmen einen festen Termin für unsere regelmäßigen Klubsitzungen und tragen schließlich all das feierlich in die Klubchronik ein. Ist das geschehen, dann setzen wir uns hin und schreiben an den Senator-Verlag: Wir geben die Adressen aller Mitglieder an und fügen 30 Pfennig Rückporto bei (unsere Adressen schreiben wir recht deutlich). – Bald darauf er-

haltet ihr eure Klubausweise sowie regelmäßig ein Freiemplar der „DB mit Pfiff“. Wenn wir Lust dazu haben, basteln wir dann gemeinsam Klubstempel und Klubwimpel. Der nächste Schritt: die Klubbude. Hier ist's gemütlich, hier ist's zünftig; hier herrscht die richtige Eisenbahnatmosphäre. Selbst richten wir uns ein. Alles steht unter dem großen Thema: Eisenbahn.

Wie's nun weitergeht, fragt ihr? – Sachte, liebe Klubfreunde, nicht so stürmisch! erinnert euch an unsere Abmachung: Immer wieder einmal anhalten und über das Gelesene nachdenken, dann habt ihr mehr davon! Und genau das wollen wir jetzt tun! Also: Schöpferische Pause für ein paar Minuten! –

So, und nun mit frischem Schwung weiter im Text, denn jetzt geht's hinaus ins bunte Hobby-Leben. ►



■ Die Dachkammer als Klubbude (hier tagt der Pfiff-Klub „Germania“). Hier ist's zünftig, hier ist's gemütlich. Hier macht die Sache erst richtig Spaß.

Der Bahnhof ist das Zentrum:

Der erste Klubtreff

Auf dem Bahnhof fängt alles an! Der Klub vereinbart seinen ersten Treff an den Gleisen. Es ist Reisezeit. Brodelnder Betrieb herrscht auf dem Bahnhof, geschäftiges Kommen und Gehen. Wir spüren den Hauch der Ferne. Züge aller Art rollen über Gleise und Weichen, ständig, pausenlos. Ein Bild pulsierenden Lebens, nie ruhender Dynamik – der große Bahnhof schlägt uns in seinen Bann!

Unzählige Reisende bevölkern die Bahnsteige. Gepäckträger eilen hin und her. Da ist er, der Mann mit der roten Mütze. Jetzt kann es nicht mehr lange dauern. – Da: „Büüüöh – büüüöh“ dröhnt das Typhon des Warnpostens aus dem Gleisvorfeld. Die Streckenarbeiter treten zurück. Der F-Zug hat Einfahrt. Eben wird die schwungvolle Stirnseite der massigen Ellok zwischen den Fahrleitungsmasten sichtbar. In weiter Kurve folgen die schmucken Wagen. Ein leichtes Pochen dringt herüber: Der Zug gleitet über das Weichenfeld. Wird größer und größer. Viele erwartungsvolle Augenpaare richten sich auf die heranrollende Wagenreihe. Jetzt ist sie am äußersten Ende des Bahnsteigs angelangt. „Fffschsch“ zischt die Bremsanlage, fffschsch. Mit sanftem Ruck hält der Zug an. Die Türen fliegen auf . . . –

Nur wenige Minuten Aufenthalt. Unaufhaltsam rückt der Zeiger der Bahnhofsuhr weiter. „ . . . Wir wünschen eine angenehme Reise.“ Eben verhallen die letzten Worte der Lautsprecherdurchsage. Ein Pfiff. Die mächtige Lok scheint unter der geballten Antriebskraft zu erzittern. Schaltstufen klicken . . . Auf die Minute genau rollt die schnittige Wagenkette aus dem Bahnhof. Gleitet durch das Gewirr der Weichen. Wird schneller und schneller, jagt hinaus auf die freie Strecke – fernen, lockenden Reisezielen entgegen . . .

Schon eilen neue Fahrgäste durch die Sperre auf den Bahnsteig. Gleich wird der Nahverkehrszug eintreffen . . . –

Der Bahnhof lebt! Blicken wir uns um: Vom Ende des Bahnsteigs her leuchten die bunten Farben der automatisch gesteuerten Signale. Rote Diesellok brummen im Schienengewirr der Einfahrgleise. Über allem liegt das Fernweh, das kleine und große Abenteuer. –

Doch Staunen und Bewunderung sind nur der erste Schritt! Pfiff-Klubs wollen hinter die Kulissen der Eisenbahnwelt blicken. Das ist doch klar: Jugendlicher Forschungsdrang treibt uns weiter. Wir möchten mehr erfahren, mehr erleben. Wir möchten den modernen Zugverkehr besser verstehen lernen! Überlegen wir also doch einmal: Welche Aufgaben hat eigentlich dieser große technische Apparat? Ein Rädchen greift ins andere, ein Handgriff ergänzt den anderen! Ihr seht schon: Der Bahnhof ist nur ein Knoten im großen und weiten Netz der Bundesbahn! Und doch: Hier pulsiert das Leben, hier ist was los – hier gelten die Gesetze der Eisenbahnwelt. Gehen wir der Sache auf den Grund!

Wir suchen unseren Bahnhof auf der Kursbuchstreckenkarte

Wer kann noch nicht mit dem Kursbuch umgehen? Nicht mogeln! Aha, du und du auch! Na, dann wird's aber Zeit! Doch macht nichts! Wer sich noch nicht ganz sicher ist, der blättert einfach ein Stück weiter! Denn dort verrät euch die Klubfibel, was es mit dem Kursbuch auf sich hat. –

So, jetzt ist alles geklärt. Wir können starten! Schlagt also den dicken Wälzer auf und seht nach:

Woher kommen die Strecken, wohin führen die Strecken, die unseren Bahnhof mit den vielen anderen verbinden? Welche Namen führen die großen Fernlinien, die hier durchlaufen? – Wenn ihr das alles aus dem Kursbuch herausgelesen habt, dann kommt die Selbstkontrolle. Keine Müdigkeit vorschützen! Überprüft eure Ergebnisse auf der Ankunfts- und Abfahrtstafel in der Bahnhofshalle. Erkundigt euch bei dem Beamten mit der roten Mütze, wenn ihr mal nicht weiterwißt. Er wird euch gern Auskunft geben! – Jetzt geht's los.

Wir fragen uns gegenseitig ab

Zu welcher Zeit treffen die meisten Züge ein? Es werden vor allem Personen- und Eilzüge sein, die unseren Bahnhof berühren. Wir überprüfen das einmal genau. Jede Frage verlangt eine Antwort.

Gewiß ist euch längst bekannt, daß es noch andere Züge gibt. Zum Beispiel TEE (Trans-Europ-Express), D-Züge (Durchgangszüge), F-Züge (Fernschnellzüge). Über Güterzüge werdet ihr bald mehr erfahren. Wie unterscheidet man die Züge wohl am besten? Ein jeder Zug hat seine eigene Nummer: Im Fahrplan und im Kursbuch ist sie stets verzeichnet. —

Fragen über Fragen! Bald werden sie für euch kein Geheimnis mehr bergen! Welch eine Bedeutung hat doch unser Bahnhof! — Was wäre unsere Stadt, was wäre unser Dorf ohne Verbindung mit dem Schienenstrang! Für viele ist der Bahnhof Ausgangspunkt und Ende einer langersehnten Ferienreise. Andere fahren von hier aus täglich zur Arbeit oder in die Schule. Besinnt euch mal: Könnten Handel und Wirtschaft denn ohne die Eisenbahn auskommen? Die frischen Orangen aus Sizilien, Butter, Fleisch aus Dänemark, Käse aus der Schweiz — das alles kommt täglich frisch auf den Tisch! Lebensmittel, duftendes Obst, Gemüse — in kurzer Zeit reist das alles in Spezialwagen der DB quer durch Europa bis in unseren Heimatort. — Ohne Eisenbahn? Nicht auszudenken!

Da! Eben rumpelt ein voll beladener Güterzug auf Gleis 4 durch den Bahnhof. Was sich wohl hinter den breiten Schiebetüren verbergen mag? Dort: Im letzten Drittel der Wagenkette hängt ein Waggon mit der Aufschrift „Jaffa“! Aha, Orangen also. „Bananen“, leuchtet es in fetten Lettern von der Bordwand der folgenden beiden Wagen. — Hm, da läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Laufen lassen! Bleiben wir fürs erste bei unserem Thema.

Fragen wir weiter: Treffen auf eurem Bahnhof mehrere wichtige Strecken zusammen? Wir sprechen dann von

einem sogenannten Eisenbahnknotenpunkt. Doch auch die kleinen Bahnhöfe sind wichtig! Sie sind für uns Verbindungspunkte mit der großen Welt! Wir Eisenbahnfreunde wissen den kleinen Bahnhof ganz besonders zu schätzen! Welche Fülle von Möglichkeiten finden wir hier! Gleisanlagen und Zugbetrieb können wir jederzeit klar übersehen!

Übrigens: Was ist eigentlich ein Bahnhof? — Komische Frage, werdet ihr sagen! Aber der Eisenbahner spricht nur dann von einem Bahnhof, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist: Ein Bahnhof ist eine Bahnanlage mit mindestens einer Weiche, wo Zugläufe beginnen, enden, sich kreuzen, überholen, oder wo die Züge mit Gleiswechsel wenden dürfen. Prüfen wir einmal ganz genau, ob das bei unserem Bahnhof auch der Fall ist! — Ein Blick genügt, schon sind wir bestens orientiert!

Geht hinaus und schnuppert mal wieder echte Eisenbahnluft. Was gibt es auf dem Bahnhof nicht alles zu erleben!

Da, eben hält der einfahrende Zug an der Bahnsteigkante. Die Türen fliegen auf: Ein Strom von Reisenden ergießt sich auf den Bahnsteig. Ein Blick hinaus ins Gleisvorfeld: Dort laufen schnittige Lokomotiven mit summenden Aggregaten ein und aus. Mit quirlenden Dampfstößen stampft eine bulgige Rangierlok aus dem Abstellgleis.

Noch wird in unserem Rücken Gepäck von einem Elektrokarren in den Zug geladen. Aber gleich muß es soweit sein . . . — Jetzt, der Bahnhofslautsprecher dröhnt, ein letztes Händeschütteln, ein schriller Pfiff, und schon rollt der Zug langsam durch das Gewirr der Weichen hinaus auf die Strecke. — Ein — trotz seiner Alltäglichkeit — doch immer wieder neues Erlebnis! — Und weiter geht's mit der Hobby-Fibel in der Hand durch die Welt der Eisenbahn:

Ein neues Thema sind die technischen Anlagen des Bahnhofs. Jeden packt das Forscherfieber — jeder macht mit! Was gibt's da nicht alles zu sehen! Wir sagen euch: Fangt selber an! Wir können hier nur einen kleinen Abriß vom bunten Abenteuer der Technik geben. Wir können's eben

nur erzählen; aber Beschreibung ist kein Ersatz – dort, wo man selber an Ort und Stelle seine Erfahrungen sammeln kann! Alsdann: Wir brechen auf zum

Streifzug durch die Bahnanlagen

Schienenstränge, Weichen, Masten, Drähte – unzählige Einzelheiten! Signale, Brücken, Lichter – was uns auf den ersten Blick als unübersehbares Gewirr erscheinen mag, ist das Ergebnis exakter Planung, einer meisterhaften Ordnung. Wir beobachten den Betrieb, sind begeistert von der Welt der rollenden Räder. Das Brummen und Sausen der Ellok reißt uns mit; das Zischen und Stampfen der ehrwürdigen Dampflok klingt uns vertraut in den Ohren.

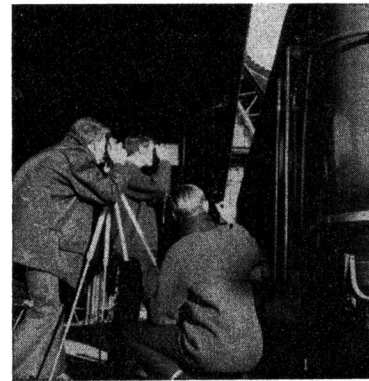
Wir sehen schon: Mit dem Eisenbahnhobby haben wir genau das Richtige getroffen! Soviel Interessantes und Wissenswertes stürmt auf uns ein, daß es uns schwerfällt, alles richtig zu behalten; denn eines ist ja klar: Wer sich wirklich für eine tolle Sache interessiert, der sammelt alle greifbaren Tatsachen, notiert jede neue Erkenntnis. So wächst unser Eisenbahnwissen von Tag zu Tag. – Damit sind wir bei einem ganz wichtigen Thema angelangt:

Was gehört zu unserer Spähausrüstung?

Notieren, Skizzieren, Fotografieren – und später Auswerten! So lautet das Motto, das sich alle Hobby-Freunde aufs Papier schreiben!

Also, folgende Utensilien dürfen wir nie vergessen, wenn die Klubstunde draußen an der freien Bahnstrecke stattfindet: Wir brauchen in erster Linie Notizblock und Schreibzeug, um unsere Beobachtungen festzuhalten. Ferner einen Fotoapparat, um die Atmosphäre der vorbeibrausenden Züge einzufangen. Diejenigen unter uns, die gern malen und zeichnen, tragen stets den Skizzenblock, Farbstifte oder Wasserfarben bei sich. Blei- oder Kohlestifte gehören natürlich auch dazu! – Und das Wichtigste nicht vergessen: Natürlich hat jeder seinen kleinen Freund, die Klubfibel, in der Tasche, um jederzeit nachschlagen zu können!

Ist unsere zünftige Spähausrüstung vollzählig verstaut, dann kann nichts schiefgehen. Ein Blick aus dem Fenster: blauer Himmel, klare Sicht. Ideales Wetter zum Lokspähen! – Aber auch mächtige Wolkenberge können uns nicht schrecken. Denn für unser Spähabenteuer kleiden wir uns in zünftiges Räuberzivil: Derbe Hosen und Jacken, feste Schuhe und eventuell wetterdichtes Überzeug. Also: Nicht gezögert! Wir starten.



■ Klubtreff auf dem Bahnhof. Was gibt's da nicht alles zu sehen! Jeden packt das Forscherfieber.

Lokspäher untersuchen einen Reisezug:

Ein Pfiff-Klub berichtet

Ständig brausen Tausende von Lokomotiven über die Schienen der DB: Zu jeder Stunde – unaufhörlich und überall! Zwischen der Nordsee und den Alpen, zwischen Saarbrücken und Berlin flutet der Schienenverkehr. Bahnhöfe und Betriebswerke, Stellwerke und Gleiskörper werden ständig überwacht, sind dauernd in Betrieb. Das ist die Welt der Schiene – die Eisenbahn! Lokomotiven sind das A und O für Lokspäher und Eisenbahnfans.

Dampf aufbrüllend, stampfen die wuchtigen Dampflok vorbei. Die lieben wir besonders! Aber uns gefällt auch die kraftvolle Musik der Dieselmotoren; wir begeistern uns am Anblick vorüberjagender Ellok. Die Lokomotiven der Bundesbahn haben es uns angetan!

Unter den aktiven Klubs sind viele, die sich schon seit Jahren dem Hobby „Lokspähen“ verschrieben haben. Und wie könnte es anders sein? – Die Freunde aus den Klubs erstatten uns regelmäßig Bericht über ihre Erlebnisse und Abenteuer. Erst vor kurzem trudelte dieser flotte Brief des Pfiff-Klub „Rheinpfeil“ bei uns ein. Ein schmissiger Klubbrief! Der schwungvolle Bericht aus dem Klubleben junger Lokfans! Den wollen wir euch nicht vorenthalten. Denn wenn es um die Eisenbahn geht, dann ist jeder angesprochen. Aber lest selbst! Das Wort hat nun der Pfiff-Klub „Rheinpfeil“:

„Liebe Redaktion!

Heute möchten wir Dir von unseren Spezialhobbys berichten: Lokspähen, Reisezugbildung, Fotografieren und Zeichnen. Wir hatten Dir ja versprochen, im nächsten Brief hierüber ausführlich zu schreiben. Eine tolle Sache ist

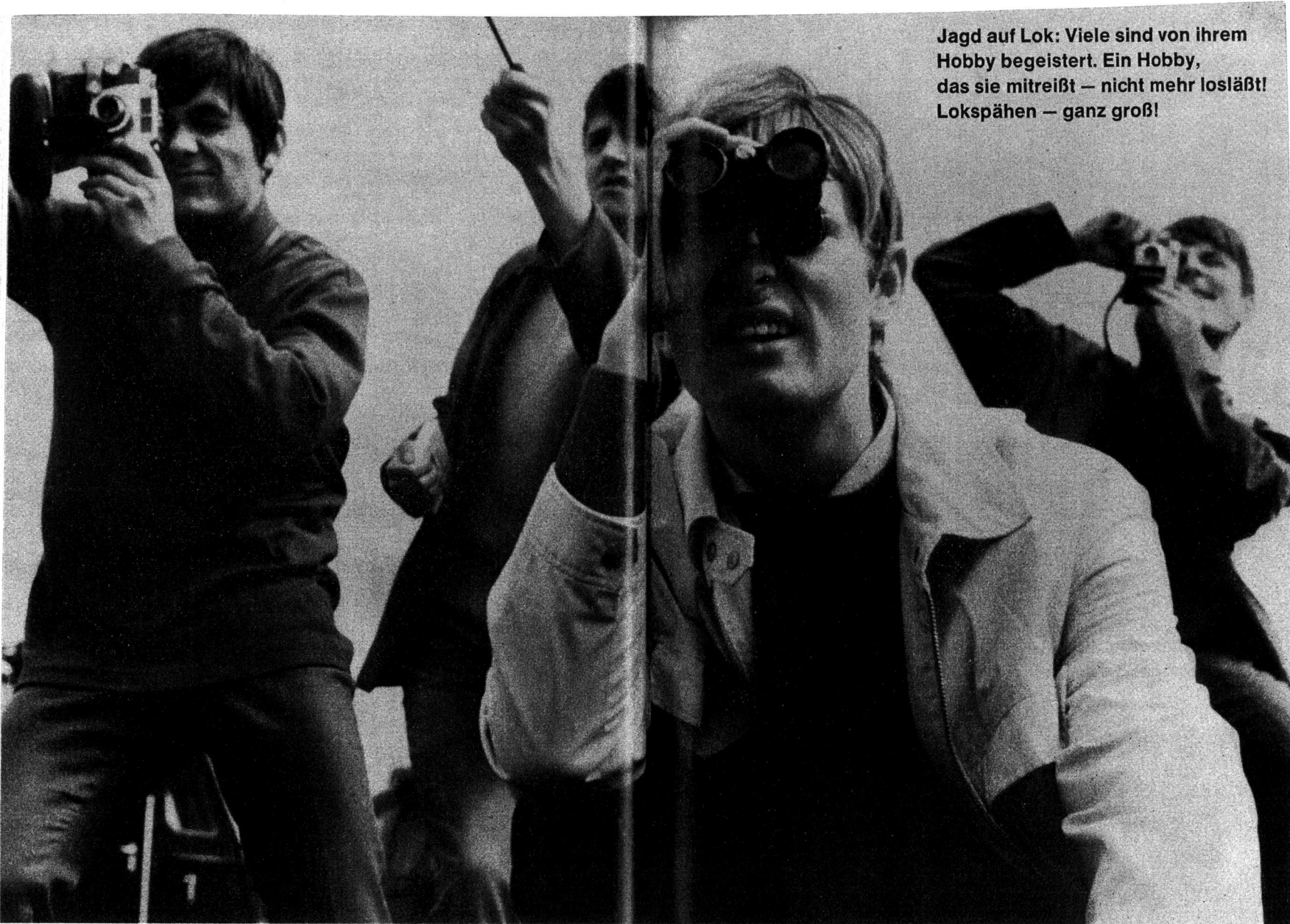
das Lokspähen

Obwohl wir uns schon seit Jahren damit beschäftigen, entdecken wir immer wieder etwas Neues. Auf

unseren Streifzügen sammeln wir eine Menge Erfahrungen über das weite Gebiet der Eisenbahn. Natürlich haben wir auch eifrig die Klubchronik geführt. Wenn wir heute darin blättern, können wir den ganzen Werdegang unseres Hobbys nochmals in Gedanken nacherleben: Schalten wir einmal zurück! So fing es an:

Auf unseren ersten Spähfahrten ins Bahngelände hatten wir damals begonnen, Loknummern aufzuschreiben. Bald erkannten wir an den ersten beiden Ziffern, daß es verschiedene Lok-Gattungen gibt. Aber nicht nur die Nummern notierten wir uns, auch die Farbe der Lok wurde festgehalten; wir skizzierten die Umriss der Fahrzeuge und gaben den Zug an, vor den die Lok gespannt war. So konnten wir schon nach kurzer Zeit auch bei größeren Entfernungen die verschiedenen Lokgattungen unterscheiden – lange bevor wir die Loknummer erkennen konnten! Daraus entwickelte sich bald ein mitreißendes Spiel: Wenn wir den Zug von Ferne sahen, schlossen wir Wetten ab, ob es sich um einen D-Zug, Personenzug usw. handelte. – Aber bald waren wir soweit, daß wir fast immer richtig rieten! Und schon konnten wir uns nach neuen, interessanten Betätigungsfeldern umsehen. So ist es eben beim Eisenbahn hobby: Lange weile kommt niemals auf – unerschöpflich sind die Möglichkeiten, sich abwechslungsreich zu beschäftigen! Doch hört nun, was weiter geschah:

Natürlich trafen wir uns damals meistens auf dem Bahnhof. So konnten wir unsere Skizzen mit manchen interessanten Einzelheiten ergänzen. Denn alles, was wir beobachteten, war von Wichtigkeit. Zum Beispiel entdeckten wir bald, daß es an einer Lok neben dem Loknummernschild noch eine weitere Beschriftung gab. Diese ist rechts oder links neben der Tür zum Führerhaus angebracht. Wir notierten, forschten und prüften. Auf diese Weise fanden wir in kurzer Zeit



Jagd auf Lok: Viele sind von ihrem Hobby begeistert. Ein Hobby, das sie mitreißt – nicht mehr losläßt! Lokspäher – ganz groß!

die Bedeutung fast aller Anschriften und Zeichen der Lok heraus.

Unser besonderes Interesse galt schließlich den kleinen Schildern ‚BD ...‘ und ‚Bw ...‘ – Was mochten die wohl bedeuten? Auf einer unserer Spähfahrten rätselten wir eine gute Viertelstunde daran herum. Immer wieder tippten wir daneben. Helmut stand feixend einige Schritte abseits. Endlich ließ er die Katze aus dem Sack. Er hatte sich kürzlich bei einem Beamten erkundigt und amüsierte sich nun über unser verbissenes Knobeln. ‚Ha, ihr Blindschleichen‘, trumpfte er auf. ‚Löffel hoch, hier kommt die Lösung: Aus diesen Angaben geht hervor, wo die Lok zu Hause ist! So bedeutet ‚Bw Heidelberg‘: Bahnbetriebswerk Heidelberg und ‚BD Karlsruhe‘ Bundesbahndirektion Karlsruhe! Wieder waren wir um eine wertvolle Erfahrung reicher.

Der Pfiff-Klub hört und sieht alles! Daher wußten wir schon bald über die meisten Lokomotiven unseres Bahnbetriebswerkes Bescheid. Daß wir sie alle in unseren selbstangelegten Eisenbahnbüchern festhielten, versteht sich von selbst . . .“

Hallo Freunde, hier unterbrechen wir nun kurz den interessanten Brief. Schlagt mal schnell die letzten Seiten eurer Klubfibel auf: Was findet ihr? Vordruckte Tabellen! Was notiert ihr dort? Die Bahnbetriebswerke und Heimatdirektionen der Lok, die ihr auf euren Spähfahrten beobachtet! Besondere „Spähernotizen“ könnt ihr auf den dafür vorgesehenen Blättern am Schluß der Fibel eintragen. –

Ihr seht, auch die Kameraden vom Pfiff-Klub „Rheinpfeil“ machen auf ihren Spähfahrten ständig Skizzen und Notizen. Sie sind nie ohne ihre Spähausrüstung unterwegs! – Und mit Recht, denn das ist doch klar: Der Pfiff-Klub ist nicht einseitig. In der kühlen Jahreszeit sitzen die Freunde auf der Klubbude beisammen und werten die reichhaltigen Skizzen, Notizen und Fotos aus, die sie auf ihren Spähfahrten gesammelt haben.

Das ist von doppeltem Vorteil: Erstens vertieft es unser Wissen über die Eisenbahn. Zweitens ist es eine fesselnde Freizeitbeschäftigung, bei der keiner zu kurz kommt! Denn jeder trägt etwas dazu bei, jeder weiß etwas zu berichten. Am Ende sind wir alle stolz auf das „Lok- und Reisezugwagenarchiv“ und die anderen fabelhaften Eisenbahnbücher: Ein sichtbares Ergebnis unserer Hobby-Freunde!

Doch hierüber sollt ihr später mehr erfahren. Jetzt wollen wir hören, was die Augenzeugen über das niemals langweilige Eisenbahn hobby zu berichten haben. Weiter heißt es in dem Brief des Pfiff-Klubs:

„Wie gesagt, liebe Redaktion, bald kannten wir uns bestens mit den Lokomotiven aus! Damit war die Zeit für ein neues Forschungsgebiet gekommen. Das bedeutete natürlich nicht, daß das Lokspähen von nun an der Vergangenheit angehörte! Keineswegs! Wir folgten auch weiterhin den Spuren der Schienengiganten, denn: Man lernt nie aus! Doch der erste Punkt der Tagesordnung hieß nun: Wir untersuchen

Trieb- und Reisezugwagen

Wie wir das machten? Ganz einfach: Die Methode war dieselbe wie beim Lokspähen. Wir wußten jetzt, worauf es ankam! Die verschiedenen Gattungen der Reisezugwagen waren uns daher bald kein Geheimnis mehr! Welche Bezeichnung trägt wohl ein vierachsiger Reisezugwagen mit Mittelgang? Das fanden wir schnell heraus!

Aber das ist nur eines von vielen Beispielen. Es gibt ja so viele Gattungen von Reisezugwagen. Darum machte uns unser Hobby noch viel mehr Spaß, als wir schon beim Ablesen der Wagenkennzeichen genau zu sagen wußten, wie der Wagen von innen aussah: D-Zugwagen, Personenzugwagen und vieles andere mehr. Auch über dieses interessante Gebiet wurde natürlich sorgfältig Buch geführt – unser Klub läßt sich nichts entgehen!

Und schon wieder hatte uns der Eifer für eine neue Sache gepackt:

Die technische Ausrüstung einer Ellok

Die moderne Eisenbahntechnik gab uns besonders in den ersten Monaten unseres Klublebens noch viele Rätsel auf. Da war manche Nuß zu knacken! Und wir knackten sie alle! – Ja, es ist schon eine feine Sache, so allmählich immer weiter hinter die Kulissen des modernen Schienenverkehrs blicken zu können! – Aber das alles fällt schon ein wenig in das Gebiet der Physik. Und wie wir gehört haben, soll in der neuen Klubfibel darüber ausführlich berichtet werden.“ –

Liebe Hobby-Freunde, da kribbelt's euch in den Fingern, wie? Nun, wenn ihr unbedingt wollt, könnt ihr ja mal einige Seiten weiterblättern und nachgucken, was da noch so alles auf euch wartet. – Ihr werdet staunen!

Übrigens, da wir gerade vom Nachschlagen sprechen: Wenn ihr einmal in diesem Hobby-Lexikon keine Antwort auf eure Fragen findet – nun, in der Zeitschrift „DB mit Pfiff“ findet ihr sie. Lest aber auch andere Eisenbahnbücher!

Auch euren Lehrer könnt ihr ruhig um Auskunft bitten, wenn ihr an einer Frage kaut, die in sein Fachgebiet fällt. Er wird euch sicher gern mit Rat und Tat zur Seite stehen! Er weiß ja: Ihr vertrödelt eure Zeit nicht, sondern befaßt euch mit einem modernen, sinnvollen Hobby, das alle jungen Leute angeht! Die Eisenbahn mit ihrer fortschrittlichen Technik ist immer aktuell! Denn: Moderne Technik und Eisenbahn sind eins! Doch nun weiter, liebe Freunde: Hören wir, was der Pfiff-Klub „Rheinpfel“ über

das Fotospähen

schreibt.

„Von allen Lokomotiven, die in unserem Bahnhof zu sehen waren und zu sehen sind, haben wir mindestens ein Foto. Nach diesen Fotos fertigen wir tech-

nische Zeichnungen an – das ist eine tolle Sache! Woher wir dabei die genauen Maße kennen, fragt ihr? Seht, das ist ganz einfach: Die Angaben sind doch an den Fahrzeugen verzeichnet! Was uns darüber hinaus interessierte, haben wir bei den zuständigen Beamten erfragt.

Übrigens: Glaubt bloß nicht, daß man viel Geld braucht, um gute Fotos zu schießen! Unser Apparat ist zwar nur eine einfache Box, aber wir verstehen das Handwerk: Mit Fingerspitzengefühl und mit Hilfe der Fototips aus „DB mit Pfiff“ ist uns schon mancher großartige Schnappschuß gelungen. – Das wär's für heute!

Mit pfiffigem Gruß
Euer ‚Rheinpfel‘ “

Wir können nur sagen: Macht es so wie der Pfiff-Klub „Rheinpfel“! Fangt gleich an! Verschiebt nichts auf morgen! Jeden Tag gibt es etwas Neues zu sehen bei der Eisenbahn. Übrigens: Auch in dieser Klubfibel werdet ihr einige Seiten weiter hinten noch eine Menge wertvoller Anregungen zum Fotospähen finden. Schnüffelt ruhig schon mal ein bißchen in den folgenden Kapiteln! Eure ersten Leistungen wollen wir gern begutachten.



■
Da – die Lok! Kamera hoch – Schnappschuß – zack! (Lokspäher in ihrem Element): Wer möchte da nicht mitmachen!

Wir nehmen uns ein Beispiel

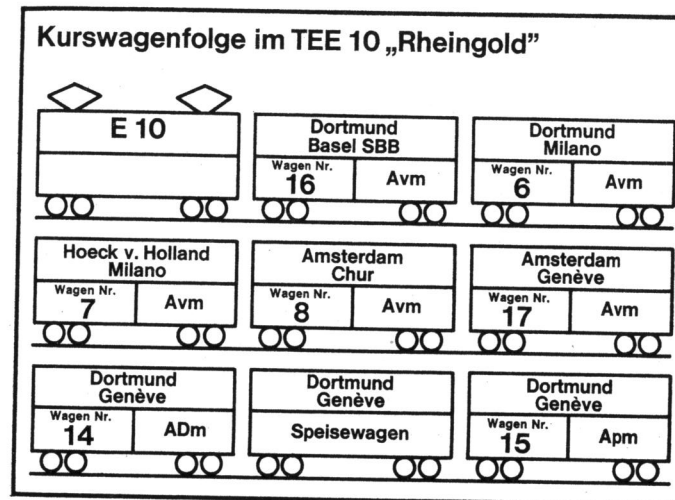
Da sehen wir es wieder einmal: Dieser Pfiff-Klub hat die Sache richtig angepackt. – Findet ihr nicht auch? Und die Kameraden vom „Rheinpfil“ haben riesige Freude an ihrem Hobby. Tut es ihnen gleich! Startet selbst eure große Späh-tour ins Reich der Schienen und Schwellen, geht den Dingen an Ort und Stelle auf den Grund, es lohnt sich bestimmt! – Abgemacht? –

Seht euch einmal selbst die Wagenlaufschilder an, stellt einen Wagenstandsanzeiger auf, sucht die Kurswagen heraus. Und zeichnet dann den ganzen Zug mit den einzelnen Wagen auf. Nein, nicht naturgetreu! Es genügt ja in schematischer Form! Als nächstes vermerkt ihr auf demselben Blatt den Abgangs- und Zielbahnhof für den Wagen sowie die Wagenklasse. Diese Darstellung vergleicht ihr dann mit dem amtlichen Wagenstandsanzeiger, der auf den größeren Bahnhöfen auf jedem Bahnsteig für die einzelnen Gleise aushängt, auf denen Züge abfahren. – Stimmt alles? – Fein!

Und wieder können wir eine schön gelungene Seite in unsere Sammelmappe für die künftigen Eisenbahnbücher legen. Schon bald werdet ihr so herausfinden, daß es eine gewisse Regelmäßigkeit in der Wagenfolge der ein- und ausfahrenden Züge gibt. Einen typischen Zuglauf findet ihr in der Darstellung Nr. 1.

Seht ihr, so einfach ist das. – Kontrollieren wir doch einmal auf unserem Bahnhof, wann eine Wagenfolge von dieser Regel abweicht! – Und warum? Nun, denkt doch mal scharf mit: Oft hat ein Zug eine andere Wagenfolge. Da gibt es zum Beispiel Sonderwagen für Gesellschaftsreisen, die dem Zug beigestellt werden. Ihr werdet das alles selbst herausfinden!

Jetzt noch etwas ganz Einfaches, das aber um so lustiger ist: 1, 2, 3, 4 . . . Wir zählen die Wagen eines Zuges! Wenn keine Sonderwagen im Zug mitlaufen, dann müßten wir immer die gleiche Anzahl herausbekommen! Natürlich gilt



Avm = Abteilwagen 1. Klasse

Darstellung 1

Apm = Großraumwagen

ADm = Aussichtswagen

Jeder einzelne Buchstabe gibt noch nähere Auskunft über die Wagen. Versucht mal, das in Erfahrung zu bringen!

das jeweils nur für einen bestimmten Zuglauf: Denn von einem zum anderen ist die Anzahl der Wagen – und mithin die Länge – oft recht verschieden! Deshalb stellen wir auch fest, welcher Zug die meisten Wagen mitführt. Große Frage: Welches ist der längste Zug im Bahnhof?

Ihr seht also: Fragen, Fragen . . . Die Antwort gebt ihr selbst – es lohnt sich bestimmt, sie zu finden! Die kleine Mühe macht euch allen viel Spaß!

Nun zu einem ganz besonders interessanten Punkt:

Die Sache mit den Kurswagen

Da muß das Kursbuch herhalten. Denn dort findet ihr die Lösung für alle Probleme, die sich nicht gleich an Ort und Stelle klären lassen. Abrakadabra . . . Nichts da! Hier wird